Liebe Leserinnen und Leser des Tinnitus-Forums, liebe Freunde und Mitglieder der Schule des Hörens,

anläßlich einer für den 20. September 2001 geplanten Pressekonferenz der Initiative Stiftung Hören im Bundesverband der Deutschen Stiftungen in Berlin, hat uns die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt ein Grußwort geschickt, dass wir im Rahmen dieser Konferenz gerne verlesen hätten. Angesicht der schrecklichen Terroranschläge in den USA haben wir das Pressegespräch kurzfristig abgesagt. Wir freuen uns, Ihnen das freundliche und aussagekräftige Grußwort der Ministerin in dieser Ausgabe vorstellen zu dürfen. Das Interesse an einer zukünftigen „Stiftung Hören" ist groß. Dies belegen nicht zu letzt die Veranstaltungen auf der folgenden Seite, zu denen wir Sie ganz herzlich einladen. Die öffentliche Präsentation des gemeinsamen Stiftungsvorhabens ist uns natürlich sehr wichtig und wir kommen den zahlreichen Anfragen selbstverständlich gerne nach. Allerdings sind sowohl die Präsentationen als auch die konkrete Vorbereitung der Stiftungsgründung mit großen ideellen und finanziellen Leistungen verbunden. Deshalb bitten wir Sie herzlich, die Stiftungsinitiative zu unterstützen. Das Spendenkonto „Stiftung Hören" der Initiative finden Sie ebenfalls auf der folgenden Seite.

Ihre
Helga Kleinen

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Projektkreises Schule des Hörens e.V. nach Köln

Liebe Mitglieder des Projektkreises Schule des Hörens e.V.,

auf diesem Wege laden wir Sie herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein **am Donnerstag, den 13. Dezember 2001, um 19.30 Uhr im Bürgerzentrum Köln-Ehrenfeld**

Die Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstands
2. Bericht des Kassenprüfers
3. Entlastung des Vorstands
4. Wahl des Vorstands
5. Verschiedenes

Auf Anfrage erhalten Sie gerne eine Wegbeschreibung. Im Anschluß an die Mitgliederversammlung besteht die Möglichkeit zu einem geselligen Beisammensein.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Und: Bitte denken Sie daran, Ihren eventuell noch ausstehenden Mitgliedsbetrag für das Jahr 2001 zu entrichten!

Grußwort von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt für das Pressegespräch der Initiative Stiftung Hören am 20. September 2001 in Berlin

„Ich bin ganz Ohr"

Mit diesen Worten signalisieren wir, dass jemand unsere ungeteilte Aufmerksamkeit bekommt. Wir hören zu.

Dies scheint jedoch auf vielen Ebenen immer schwieriger zu werden. Neuere Studien gehen davon aus, dass bis zu 20% der Bevölkerung in Deutschland hörgeschädigt sind. Diese Menschen können - selbst wenn sie wollen - nicht mehr richtig zuhören. Aber auch andere gesundheitliche Folgen von zu viel Lärm wie Herz-Kreislauf-Probleme, Konzentrationsstörungen und Nervosität nehmen in diesem Maße zu, in dem auch der Lärm in unserer Umwelt zunimmt. Hinzu kommt, dass sich viele Menschen - und hier besonders Jugendliche und junge Erwachsene - in Diskotheken oder mit Hilfe ihrer Walkmans zusätzlich freiwillig Lärmpegeln aussetzen, die aus gesundheitlicher Sicht nicht vertretbar sind.

Die Bundesregierung beschäftigt sich mit dieser Problematik in mehreren Ressorts: Über das Gesundheitssystem kommt lärm- und hörgeschädigten Menschen eine gute gesundheitliche Versorgung zu, es gibt Vorsorgeuntersuchungen für Kinder zur Identifikation von Hörstörungen. Für den Lärmschutz am Arbeitsplatz ist das Arbeits- und Sozialministerium zuständig. Im Umweltministerium werden Lärmgesetze erlassen - und die reichen von einer Rasenmäherverordnung bis hin zum Entwurf eines Fluglärmgesetzes. Aber wir wissen heute auch aus anderen Bereichen der Gesundheitspolitik: Staatliche Maßnahmen sind ein wichtiger Teil, um unsere Bevölkerung gesund zu erhalten. Sie müssen jedoch getragen und ergänzt werden von der Verantwortung des Einzelnen für die eigene Gesundheit. Für den Lärm bedeutet dies: Welchen Lärmquellen setzen wir uns - freiwillig oder unfreiwillig - aus? Das reicht vom Straßenverkehr bis zum Autoradio, von der Fahrstuhlmusik bis zum ständig laufenden Fernseher, vom Baustellenlärm bis zum Türenknallen. Je mehr Lärmquellen uns umgeben, um so wichtiger wird ein gesunder Umgang mit dem eigenen Hören.

Hier scheint mir die hier heute vorgestellte Initiative Stiftung Hören ein Schritt in die richtige Richtung zu sein. Statt mit dem Zeigefinger zu drohen, will sie zu einem gesellschaftlichen Diskurs beitragen, den ich für ganz wichtig halte: Was ist gutes Hören? Was hören wir gerne? Wo läuft die Grenze zwischen einem guten Hören z.B. durch Musik und dem schädigenden Hören, wenn sie zu laut ist? Was brauchen die Ohren unserer Kinder, um auditiv so angeregt zu werden, dass sie alle damit verbundenen Fertigkeiten der Kommunikation erlernen können? Aber Hören ist nicht nur Kommunikation, sondern auch Kultur. Was bedeutet gutes Hören für den Umgang gesellschaftlicher Gruppen miteinander? Was kann hier getan werden? Wie kann man den Gedanken vom guten Hören in die Bevölkerung tragen? Wie können wir für diese Gedanken die Ohren öffnen?

Bei mir jedenfalls haben Sie ein offenes Ohr gefunden. Ich grüße die Initiative Stiftung Hören und wünsche ihr auf ihrem Weg zu einer gesellschaftlich relevanten Institution, die sie ohne Zweifel werden muss und wird, alles Gute und viel Erfolg.

Ihre

Schule des Hörens
Marienstraße 3
50825 Köln
Email:
post@schule-des-hoerens.de
Internet: www.sdh.de